

**E**in Gentlemen's Club ist, wie der Name schon sagt, eine reine Herrrensache. Als die Autorin Constance Smedley nach London kam, bemerkte sie bald, dass sie einen eigenen Club brauchte, um sich in angemessenem Rahmen zu beruflichen Terminen verabreden zu können. 1903, vor 120 Jahren, eröffnete sie mit einigen gleichgesinnten Damen den International Lyceum Club am Picadilly Circus. Danach reiste sie trotz einer Gehbehinderung im Rollstuhl durch Europa, um in weiteren Ländern für die Idee zu werben. Und sie war damit erfolgreich: In Berlin eröffnete 1905 die erste Zweigstelle, die jüngsten gerade in Marokko und in Georgien, insgesamt sind es 72 Clubs in 17 Ländern.

Constance Smedleys Idee lebt bis heute, auch wenn die Lyceum-Clubs nicht so bekannt sind wie andere Vereinigungen, die einen Rahmen für den Austausch über Kunst und Kultur bieten und junge Talente fördern. Seit 26 Jahren residiert die Abordnung Rhein-Main als einer von fünf deutschen Clubs in Hofheim. Zweimal im Monat treffen sich die Damen, um Ausstellungen zu besuchen oder Vorträgen zuzuhören. Mit einem Stipendium fördern sie junge Musiker an der Musikhochschule Frankfurt, auch soziale Projekte wie die Tafel oder die Arche werden unterstützt.

Dazu kommt der Austausch mit den Lyceum-Clubmitgliedern in anderen Län-

# Unterwegs mit Gleichgesinnten

**HOFHEIM** Die Idee stammt aus New York, hat sich aber überall durchgesetzt: Der Lyceum Club bietet Frauen Möglichkeiten zum Austausch über Kunst und Kultur – und das seit 120 Jahren.

*Von Andrea Diener*

dern. Vor allem in Australien und Neuseeland gibt es große Clubs, auch in Frankreich. Zu den Schweizer Mitgliedern hält Hofheim regen Kontakt, dort verfügt man sogar über eigene Clubhäuser. Ganz so feudal geht es in Deutschland nicht zu, hier tut es für die Vorstandssitzung auch das Wohnzimmer der Präsidentin mit Blick über Hofheim.

Der internationale Kontakt bedeutet Erika Partsch, Präsidentin des Clubs Rhein-Main, viel. Zuletzt habe der inter-

ationale Kongress in Athen stattgefunden, der nächste ist für 2025 in Neuseeland geplant. „Man trifft Menschen, die man sonst nie getroffen hätte“, sagt sie. „Es ist wichtig, dass es einen Ort für alleinstehende Frauen gibt“, ergänzt Gisela Reiser, ebenfalls Vorstandsmitglied. „Man ist unterwegs mit Gleichgesinnten.“ Man hört sich Vorträge über Künstliche Intelligenz an, lässt sich durch Limburg führen, „was man allein nicht so macht“. Denn heute sitzen die Ü-60-Frauen nicht allein zu



**Vorstandstreffen:** (von links) Brigitte Fuchs, Renate Zinsser, Erika Partsch (Präsidentin), Gisela Krause (Vizepräsidentin), Gisela Reiser und Jutta Ferchland Foto Lucas Bäumer

Hause, sie haben ein Programm. Aus dem, was der Lyceum-Club anbietet, kann man sich herauspicken, was man möchte und was einen interessiert, Anwesenheitspflicht gibt es nicht.

Einige der internationalen Freundinnen werden auch zu Besuch kommen, wenn am 9. August der 120. Geburtstag des ersten Lyceum-Clubs im Schlosshotel Kronberg – in fast authentischem englischen Ambiente – gefeiert wird, dessen Vorbereitung derzeit den gesamten Vorstand in

Beschlag nimmt. 80 Gäste werden erwartet, 80 Namensschilder müssen gedruckt werden, die Tischblumen wollen gesteckt sein, die Tagesordnung festgelegt und das Programmheft gedruckt. Das übernimmt die ehemalige Werbemanagerin Renate Zinsser papiergrammgenau mit Sachverstand. Die Frauenbeauftragte des Kreises, Ingrid Hasse, wird eine Rede halten, dieser Punkt steht schon fest. Das Menü noch nicht, die Tischordnung auch nicht, aber der Nachmittag ist noch lang.